

Frauenarbeit in Österr., ed. M. S. Braun u. a., 1930, S. 166ff.; etc.

L. (auch s. Ehrenhaft-S.): *NFP*, 22. 12. 1933; *Jb. der Wr. Ges.*; *Die Österreicherin* 6, 1933, Nr. 9/10, nach S. 3; *Mitt. des Ver. Mädchen-Mittelschule* 3, 1934, S. 21; A. Mayer u. a., *Geschichte der österr. Mädchen-Mittelschule* 2, 1955, S. 65f.; *50 Jahre Handelsakad. III der Wr. Kaufmannschaft 1907–57*, 1957, S. 5, 9ff.; B. Bischof, *Physikerinnen*, Wien 1998, S. 7ff. (Kat., m. B.); *Wissenschaftlerinnen in und aus Österr.* ..., ed. B. Keintzel – I. Korotin, 2002; D. Angetter – M. Martitschnig, *Biografien österr. PhysikerInnen*, 2005 (m. B.); *UA*, Wien; *Mitt. Hildegard Meissner* (gest.), Wien.

(D. Angetter – M. Martitschnig)

Steinebach Friedrich, Ps. Freimuth, Schriftsteller, Redakteur und Beamter. Geb. Wien, 27. 10. 1821; gest. ebd., 26. 10. 1898; röm.-kath. – Sohn eines früh verstorbenen Hof- und Gerichtsadvokaten. S., der das Schottengymn. besuchte und bis 1843 an der Univ. Wien stud. haben soll, trat 1844 in den Dienst der Hofkriegsbuchhaltung, ab 1857 war er bei der Marinebuchhaltung tätig. Vorerst Registrator, wurde er 1862 Rechnungsrat und 1866 in dieser Position in die Militär-Central-Buchhaltung im Kriegsmin. übernommen. 1870 Rechnungsrat bei der Militär-Rechnungs-Branche, 1874 Militäroberrechnungsrat II. Kl. U. a. wurde er 1873 mit dem Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens ausgez.; 1885 i. R. Neben seiner Karriere im österr. Staatsdienst war S. auch als Schriftsteller tätig. 1845 wurde er mit einer iron. Polemik gegen Saphir (s. d.) in „Der Wanderer“ bekannt. Nach einigen erfolglosen Versuchen als Bühnenschriftsteller hatte er mit Novellen und Erz., später auch mit einigen Romanen Erfolg beim zeitgenöss. Publikum. Seine Hauptwerke, etwa der Zeitroman „Unschuldig verurteilt“ (1887), zeigen ihn bei der Wahl seiner Themen ambitioniert, jedoch in deren Umsetzung – aus heutiger Sicht – nicht überzeugend. Ab 1857 publ. er häufig in *Kal.* und *Z.* Zudem war er selbst Red. diverser Taschenbücher und *Kal.*, wie „Damen-Album“ (1855–56), „Illustrierter Kalender für die gebildete Frauenwelt“ (ab 1855), „Thalia“ (1859–67) und „Austria-Kalender“ (1863–66), dessen Schwerpunkt auf der Wr. Skizze und Vorstadgeschichte lag. S. gehörte zu den ersten Verf. von Dorfgeschichten für Johann Nep. Vogls „Oesterreichischen Volkskalender“ und dürfte gem. mit August Silberstein (s. d.) die Heimatdichtung P. Roseggers (s. d.) beeinflusst haben.

W.: s. u. Dt. Schriftsteller-Lex.

L.: *NWT*, 28. 10. 1898; *Brümmer*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle* 3–4, s. Reg.; *Wurzbach*; *Dt. Schriftsteller-Lex.*

1830–80, bearb. H. Jacob, *Bd. St-V*, 2007 (m. W.); *KA*, *WStLA*, beide Wien.

(W. Zuleger)

Steinegger Ambros (Johann Markus), OSB, Abt. Geb. Platzers, Tirol (Plazzoles/Platzers, Italien), 25. 4. 1833; gest. Gries, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 3. 2. 1913; röm.-kath. – Sohn eines Kleinhäuslers. S. trat nach Gymn.besuch in Bozen und Meran (Merano) in das Benediktinerstift Muri-Gries ein, legte dort 1854 die Proföß ab und erhielt 1856 die Priesterweihe. Er wirkte 1857–60 als Kooperator in Gries, dann kurze Zeit in Marling (Marlengo), 1861–62 in Unsere Liebe Frau im Walde (Senale), wo er danach bis 1872 als Pfarrer fungierte. 1872–92 Pfarrer in Jenesien (San Genesio), gründete S. dort ein Krankenhaus und ließ die Kirche restaurieren, die dabei auch neue Fresken von F. Plattner (s. d.) erhielt. Er machte sich 1892–94 um die Neueinrichtung des ehemaligen Dominikanerinnenklosters Habsthal (Württemberg) für die aus Hermetschwil (Schweiz) vertriebenen Benediktinerinnen verdient. 1894 Stiftsdekan von Muri-Gries, wurde S. 1897 zu dessen Abt. gewählt. Ein Mann der Praxis, betätigte er sich v. a. als Bauherr, u. a. durch Vergrößerung des Stifts, den Bau eines Konvikts für die Lehramtskandidaten (1901–02) und die gründl. Restaurierung und Erweiterung der Stiftskirche (ab 1906). Wenig kunstsinig, finanzierte er seine Bauten z. Tl. durch den Verkauf wertvoller Kunstschatze des Stifts.

L.: *Tiroler Volksbl.*, 5. (m. B.), 8., *Bozner Ztg.*, 5. 2. 1913; *Stud. und Mitt. aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden* ... 18, 1897, S. 357, 27, 1906, S. 756ff., *NF* 3, 1913, S. 388ff.

(A. Rast)

Steinegger Otto, Politiker und Beamter. Geb. Innsbruck (Tirol), 8. 5. 1888; gest. ebd., 17. 1. 1950; röm.-kath. – Sohn eines Postbeamten. Nach Besuch der Gymn. in Brixen (Bressanone) und Innsbruck stud. S. 1909–13 Jus an der Univ. Innsbruck und schloß mit dem Absolutorium ab. Im 1. Weltkrieg wurde er als Reserveoff. (1917 Oblt.) an die russ. und italien. Front einberufen und gründete danach den Kriegsteilnehmer- und Heimkehrerverband. Als Student ein begeisterter Anhänger Luegers (s. d.), schloß er sich der CSP an und gehörte 1925–29 als Abg. dem Tiroler LT an. Ab April 1929 war S. als Landesbeamter in verschiedenen Funktionen in der Bez.-hauptmannschaft Innsbruck tätig. Nach der Ausschaltung des Parlaments 1933 war er